

Lydien - Das vergessenes Machtzentrum der Antike

von Karl-Heinz Kieckers

In seiner Blütezeit ca.700-546 v. Chr. erstreckte sich das Königreich Lydien über nahezu ganz Westanatolien (Kleinasien), ausgenommen waren lediglich die griechische Kolonie Milet, Lykien und Karien an der Ägäisküste. Der despotisch regierende König residierte in der Stadt Sardes. Von ihm abhängig war der Großgrundbesitz, welcher sich wiederum auf Leibeigenschaft stützte. Handel und Handwerk bildeten eine eigene Bevölkerungsgruppe. Der Lebensstil, vor allem am Hof und in den Städten war stark griechisch geprägt. Da Funde aus der lydischen Zeit selten sind, läßt sich allerdings das tägliche Leben nur ungenügend rekonstruieren. Bei der Forschung ist man überwiegend auf schriftliche Quellen, allen voran die Historien des Herodot, angewiesen. Fest steht, dass Lydien aufgrund von Goldfunden, ausgedehntem Handel und handwerkliches Können über große Reichtümer verfügte. Das in Lydien die Münzprägung, Gasthäuser und das Würfelspiel erfunden worden sein sollen, spricht wohl für sich.

Geschichtliche Daten

Um 680 v. Chr.. Wird der letzte lydische König aus dem Geschlecht der Herakliden, Sadyattes I. (Kaudales) von Gyges abgelöst. Es beginnt die Herrschaft der Mermnaden-Dynastie. Gyges unternimmt Feldzüge gegen die ionischen Städte (griechische Kolonien) und erobert Mysien. Gegen die kimmerischen Reiternomaden verbündet er sich mit Assyrien, unterstützt aber auch die Ägypter im Kampf gegen die Assyrer mit Truppen. Sein Sohn Ardys regiert ab 652. Dieser hält die verbündeten Kimmerier und Trerer, einem Thrakerstamm, auf, unterwirft Teile Phrygiens und zieht weiterhin gegen die ionischen Städte zu Felde. Die diplomatischen Beziehungen zu Assyrien werden erneuert. Sadyattes II., Sohn des Ardys regiert bis ca 607. Während seiner Regierungszeit werden sechs vergebliche Feldzüge gegen Milet geführt. Sein Sohn Alyattes beendet den Krieg mit Milet 602 durch ein Bündnis. Auch der Kampf gegen die Meder (591-585) unter Kyaxares endet mit einem Bündnis. Trerer und Kimmerier werden endgültig vertrieben. Alyattes übergibt die Königswürde 560 an seinen Sohn Kroisos, dieser erobert Ephesos und schließt Bündnisse mit Babylon, Ägypten und Sparta. Im Kampf um die Vormachtstellung in Kleinasien unterliegt er den Persern unter Kyros (s.u.). 546 wird Lydien dem Perserreich einverleibt.

Militärische Aktionen

- Unterwerfung der Mysier, Phryger und griechischer Kolonisten
- Abwehrkampf gegen Thraker und kimmerische Reiternomaden.
- Entsendung von Truppen zur Unterstützung der Ägypter im Kampf gegen Assyrien
- Vergeblicher Versuch zur Unterwerfung Milets
- Unentschiedene Schlacht am Halys (585 v. Chr..) gegen die Meder
- Kampf gegen die Perser um die Vormachtstellung in Kleinasien
 - Unentschiedene Schlacht bei Pteria (547 v. Chr..)
 - Niederlage in der Schlacht bei Thymbra (546 v. Chr..)
 - Sardes fällt nach 14tägiger Belagerung (546 v. Chr..)



Kieckers 12/1998

Das Heer - Zusammensetzung und Ausrüstung

Die Armee Lydiens bestand aus Hoplitern, leichten und schweren Lanzenreitern (ohne Schild) und zu mindestens für eine Übergangszeit noch aus zweispännigen Streitwagen mit zwei Mann Besatzung (Wagenlenker & Hoplit). Die Verbündeten Mysier und Phryger stellten mit Wurfspeer und Schild ausgerüstete Plänkler (Psiloi) und Bogner. Ein Teil der Phrygier verfügte über leichte Rüstungen und war somit auch für den Nahkampf geeignet. Sie dürfte als Peltasten einzustufen sein. Die lydische und phrygische Tracht war sehr farbenfroh und auffällig gemustert (siehe hierzu die Abbildungen in "Armies of the Ancient Near East"). Die Landschaft Paphlagonien steuerte leichte Reiterei in persischer Tracht, ausgerüstet mit Wurfspeeren bei. Diese Kerntruppen wurden durch griechische und karische Hoplitern, Psiloi aus Thrakien und ägyptische Speerträger verstärkt. Diese Truppen wurden als Söldner angeworben oder von Verbündeten gestellt. Die ionischen Griechen haben im Kampf auch Kriegshunde eingesetzt. In der lydischen Armee dürfte diese "Spezialwaffe" kaum Bedeutung bekommen.

Übrigens: Eine Löwenprotome¹ als Herrschafts- und Münzsymbol dürfte sich auch als Abbild auf Standarten und Schilden wiedergefunden haben.

Armeekomposition (spekulativ)

20-40%	lydische, griechische und karische Hoplitern
20-30%	mysische, thrakische und phrygische Psiloi
0-10%	ägyptische Speerträger (wie Hoplitern, jedoch ohne Rüstung)
0-10%	phrygische Peltasten
5-15%	mysische und phrygische Bogner, davon max. die Hälfte in geschlossener Ordnung, der Rest als Plänkler
5-15%	paphlagonische leichte Reiterei mit Wurfspeer
15-20%	lydische leichte Reiterei mit Lanze
10-15%	lydische schwere Reiterei mit Lanze
0-5 %	zweispännige, leichte Streitwagen mit je zwei Mann Besatzung

Der Kavallerieanteil (inklusive Streitwagen) sollte bei ca 30% der Gesamtstärke liegen. Die Moral der Fußtruppen ist als durchschnittlich einzustufen. Die leichte Reiterei ist als überdurchschnittlich und die schwere Kavallerie als Elite einzustufen.

Damit wird die lydische Armee zu einer zahlenmäßig kleine, jedoch äußerst schlagkräftigen Truppe, die offensiv eingesetzt werden sollte. Psiloi und leichte Kavallerie ergänzen sich gut im Einsatz gegen traditionelle Gegner, welche Pferdebogner zum Einsatz bringen. Psiloi und Hoplitern kombiniert, können massivem Beschuß durch Bogenschützen zu Fuß (Perser, Assyrer) Paroli bieten und sie überrennen.

Die Armeekomposition läßt sich nach dem Regelsystem "Warhammer Ancient Battles" leicht umsetzen. Psiloi sind hierbei als "Skirmisher" und Peltasten als "Leichte Infanterie" einzustufen.



Kieckers 12/1998

¹ Protome = Abbildung von Kopf, Schulter und vorderen Gliedmaßen

Nachbetrachtung

Wer seinen Urlaub an der türkischen Ägäisküste, in der Nähe von Izmir verbringt, kann die Ruinen von Sardes nach kurzer Fahrt mit einem Mietwagen oder per organisierter Bustour besuchen. Sardes ist im Sommer längst nicht so überlaufen wie Pergamon oder Ephesos. Allerdings stammen die noch zu besichtigenden Ruinen fast ausnahmslos aus hellenistischer und römischer Zeit. Wenigstens kann man sich ein Bild von der Landschaft machen. Kurioserweise findet man im Basar an der Ägäisküste noch heute besonders diejenigen Produkte, welche dem alten Lydien zu beträchtlichem Wohlstand verholfen haben. Dies sind Goldschmuck, Teppiche und Textilien. Und was den Tourismus betrifft, wer hat denn nun die Gasthäuser erfunden?

Bibliographie

Primäre Quelle

Herodot, "Die Bücher der Geschichte", Band I

Sekundäre Quellen

dtv-Lexikon der Antike (Geschichte, Band 1-3); Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1971

The Achaemenid Persian Army; Duncan Head, Montvert Publications, Stockport 1992
Armies of the Ancient Near East; N.Stillman & N.Tallis, Wargames Research Group, Worthing 1984

Armies of the Greek and Persian Wars, Richard Nelson, Worthing 1978

Army Lists, Book One; Phil Barker, Wargames Research Group, Goring-by-Sea 1981

The Army that WRG forgot; John Thull, The Courier, Vol.VI, No.5

Geschichte der Meder und Perser ...; Justin V.Prášek, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1968

Throne unter Schutt und Sand; H.& G.Schreiber, Arena-Verlag, Wien 1965

Die Völkerschaften auf den Reliefs von Persepolis, Gerold Walser, Verlag Gebr.Mann, Berlin 1966

Wehr und Waffen im antiken Griechenland, A.M.Snodgras, Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1967



Kieckers 12/1998